

Saale-Zeitung.

Zweizehnter Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenzeit... 20 Pfg. berechnet... 63, 1. Januar...

Nr. 534.

Salle a. S., Donnerstag, den 12. November

1908.

Die Staffeln der preussischen Staats-Einkommensteuer.

Von Georg Weisheit, R. d. G.

In der Novelle zum preussischen Einkommensteuergesetz ist zwar eine Verringerung der Staffeln vorgesehen...

Das wird nicht nur an sich als eine Ungerechtigkeit empfunden, es führt vor allen Dingen dazu, daß der Steuerpflichtige...

Bei den niedrigen Eufen handelt es sich freilich nicht um so hohe Summen, aber sie sind für die betreffenden Zensiten...

Daß damit auch die Neigung zu unrichtigen Steuererklärungen sehr befördert wird, ist selbstverständlich.

Die jetzige Staffelnung liegt daher weder im Interesse des Zensiten, noch in dem der Finanzen, noch im volkswirtschaftlichen Interesse.

Allen würde Rechnung getragen werden, wenn man nachdem der Steuerfuß von 3 Prozent erreicht ist, was bei 6000 Mk. Einkommen der Fall ist, von dem über...

Es würde demnach jemand mit 300 000 Mk. Einkommen an Staatssteuer zu zahlen haben:

Table with 2 columns: Staffeln (a-f) and corresponding tax amounts (Mk.).

zusammen von Mk. 300 000 = Mk. 17 570

Natürlich stünde auch nichts im Wege, die Staffeln rascher ansteigen zu lassen, z. B. schon von 75 000 Mk. Einkommen an 5 Prozent...

Da zu hoffen ist, daß diesmal selbst in Preußen mit der Quotifizierung der Steuern Ernst gemacht werden wird, so müßte diese Staffel = 100 Prozent und durch den Etat alljährlich festgelegt werden...

Bedenken hat es dagegen, eine über den bisherigen Höchstfuß von 4 Prozent erheblich hinausgehende Staffel der Gemeindesteuer zugrunde zu legen. Der Umstand, daß die Kommunalsteuerzuschläge häufig den Satz der Staatseinkommensteuer vervielfachen, macht hier zur Vorsicht...

Kaiser, Kanzler und Reichstag.

(Von unserem Korrespondenten. □ Berlin, 11. Nov.)

Der Herr Reichstagskanzler stand gestern an sehr schwerer Stelle. Das muß ihm zugute gehalten werden, wenn jetzt hier offen ausgesprochen werden soll: befriedigende, erlösende Worte hat er nicht geredet. Es gibt zwar Leute, die stets...

Was Herr Billow Politische brachte, reicht in seiner Weise aus, um den vaterländischen Zorn zu beschwichtigen und die Erbitterung über die Tatsachen zu dämmen, daß...

unser konstitutionellen Zustände durch halbabsolutistische Mite jeden Augenblick verlernt und durchgehrt werden können. Wir müssen Garantien verlangen und durchgehrt werden. Zwar darf angenommen werden, daß der Reichstagskanzler in vollem Einvernehmen mit dem Kaiser das feierliche Versprechen des letzteren verstanden hat, sich in privaten Auftritten größter Zurückhaltung befleißigen zu wollen. Ein Kaiserwort in Ehren! Aber die Zeiten der Selbstherrlichkeit sind vorüber, und das Temperament bleibt. Das deutsche Volk hat keine Geduld für die Stetigkeit der deutschen Politik...

Wilhelms Rede war eine ausgeprophete Friedensrede. In dieser Beziehung wird sie ja nach außen hin eine gewisse Genugtuung erwecken. Aber wir empfinden es hier im Lande als eine arge Qual und Selbsterniedrigung, daß wir immer und immer wieder wegen ungezügelter Kontrolierungen unserer Politik das Selbstvertrauen mit jeder Sitzung Ernst betonen müssen. Wer fortwährend hervorheben muß, daß er friedlich sei und niemandem ans Leder wollen, der erachtet nur zu leicht den Argwohn, daß er sich irgend was fühle. Und diesen Argwohn wollen wir Deutschen nicht, er verletzt unseren nationalen Stolz. Und der Frieden ist am besten gewahrt, wenn möglichst wenig über ihn geredet wird.

Es würde schämlich, wenn mit den Interpellationen die Sache zu Ende sein, denn nichts weiteres gesehen sollte. Wir erwarten aber, daß der Reichstag eine starke Stellung - wir erinnern nur an die Reichsfinanzreform, deren Gestaltung er in der Hand hat! - ausnimmt, um die Machtbefugnisse des Kaisers, des Kanzlers und des Reichstages gegeneinander abzugrenzen im Sinne einer starken Annäherung an das parlamentarische Regime, das andere Länder zu ihrem Segen besitzen. Was du von der Sekunde ausgeht, bringt keine Einigkeit zurück!

„In summa potentia minima licentia“

Unter dieser Überschrift, auf deutsch: „In höchster Machtfülle peinlichste Zurückhaltung“ geht der Frankf. Ztg. folgende recht aktuelle Bemerkung zu.

Das Wort „Kaiser“ ist bekanntlich aus dem im Griechischen Katoag lautenen, zur Bezeichnung des höchsten Würde angewandten Beinamen „Cäsar“ des Cajsus Julius entlehnt, unstreitig eines der größten Regenten aller Völker und Zeiten. Von Natur aus zum Höchsten in allem befähigt, willens, im Römischen Reich seines anderen Untertan zu sein, erreichte er die höchste Stufe der Macht nicht durch Geburt, sondern aus eigener Kraft und weil er bei aller selbstbewußten Energie in seinen Betreibungen Klugheit und vernünftige Zurückhaltung übte und nie der Sklave seiner Leidenschaften wurde. Bezeichnend für diese Herrschergabe ist die Rede, die er in seiner für die römische Aristokratie so verhängnisvollen Senatsführung hielt, worin er vergebens abriet, die des Hochverrats beschuldigten Genossen C. Catilina ohne die gesetzliche Appellation ans Volk zum Tode zu führen. Gallus hat uns im 51. Kapitel von „Catinas Verschwörung“ diese Rede überliefert. Darans dürfte folgende Stelle von actualem Interesse sein:

„Kein Mensch ist gegen Kränkungen, die ihm widerfahren, gleichgültig. Mander nimmt sie über auf, als es sein soll. Aber was dem einen erlaubt ist, sieht dem anderen nicht zu. Wenn Leute aus niedrigerem Stande aus Leidenschaft etwas verstehen, so erlauben es nur wenige. Das Aufsehen, das sie damit in der Öffentlichkeit erregen, ist durch ihre Stellung begrenzt. Aber was die tun und sagen, die mit großer Macht besetzt sind, daß...

Feuilleton.

Auf Andrés Grab.

In den letzten Septembertagen hat ein dänischer Kapitän im Norden Labradors am Fuße des Kap Mutagora Andrés Grab gefunden. Er stieß auf seiner einsamen Fahrt durch das ewige Eis auf ein seltsames Kreuz, das den Namen „Andrés“ trug. Da hielt der dänische Kapitän mit seinen Landsleuten inne auf seinem Wege und suchte an der Stelle, da das Kreuz stand, in Eis und Schnee nach den Gebeinen des verstorbenen großen Forschers. Sie fanden die Leiche und einen Kasten mit Aufzeichnungen.

Die Nachricht von diesem seltsamen Funde rief den Namen Andrés, den man in den letzten Jahren über den Folgen der Luftschiffahrt vollständig vergessen hatte, in der Erinnerung der Zeitgenossen wieder wach. Es war wohl das letzte Mal, daß man sich an Andrés erinnerte, als im vorigen Jahre das Werk „Die Nordwestpassage“ von Kapitän Amundsen erschien und wenige Tage später das ganz eingetragene Buch „Des Nordpolfahrers Andrés letzte Aufzeichnungen“ herauskam. Dieses Buch in Briefen von Karl Malmann spiegelte den Leuten den Traum vor, wie Andrés im Ballon den Nordpol erreicht und dort ein Land voll Gold und Glück und paradiesischen Menschen vorfindet, wie Andrés der Menschheit den Weg bahnt, erlischt und wie dann der Menschenstrom sich in dies gelobte Land ergießt und es mit vierzigjahrigen alten Kultur vergiftet. Man glaubt wirklich Andrés eigene Aufzeichnungen in der Hand zu halten, wenn man von seinem Aufstieg von der Dänensiel mit Strindberg und Kränkel im Ballon „Adler“ am 11. Juli 1897 liest. Andrés fuhr mit dem Gedanken an seine alte einsame Mutter auf, Strindbergs Herz war bei seiner Braut, nur Kränkel war der Einklämer, der niemand zurückließ, der um ihn trauerte. Drei Tage währte die Fahrt mit dem „Adler“, der bis zum gewissen Grade ein lenkbarer Ballon war und dessen Gondel wie ein Haus mit „Kessel“ und „Obergeschloß“ zum Überwintern auf dem Eis eingerichtet war. Außer allen erdenklichen Instrumenten, vielen Seilen und jeglichem Proviant für lange Zeit führten die drei im Ballon sogar 12 Schritten und Boote mit. So landete der Ballon, der einem Transportschiff gleich, am vierten Tage mit behäufendem Stoffe auf dem Inlande.

Als Andrés erwachte, lag der Ballon wie ein gefüllter Trichter auf dem Eis und die Mägen zogen darüber hin, liehrend, wie Menschen in der Not nach Hilfe rufen. Rings um den Ballon lagen zerstreut die klobigen Instrumente, Strindberg und Kränkel fand Andrés nicht, wie sehr er auch suchte. Sie blieben verschollen. Der einzige Gefährte, den Andrés lange Wochen in seiner Trauer und Hoffnung bei sich sah, war die letzte Brieftaube „Sven“, die man noch im Ballon zurückbehalten hatte. Mit ihr feierte er das Weihnachtsfest.

Im Februar entschloß er sich, mit reichen Vorräten nordwärts auf Entdeckung auszusuchen. Die Reise war überaus beschwerlich und brachte Andrés Wunder über Wunder. Im Sommer 1898 entdeckte er das Frühlingsland Noorbat, wo kleine Menschen wohnen, die nichts von unserer Welt wissen. Er gewann ihr Vertrauen und lebte unter ihnen, geehrt und geliebt wie ein großer Gott. Lange Zeit, da fand er eine Spur von Gold und als er weiter forschte, Gold über Gold in bunten Klüften der Erde. Den Winter im Frühlingsland verträumt Andrés und malt sich seine Heimkehr aus, wie ihn der Schwedenkönig selber am Hafen empfängt und...

er Strindberg und Kränkel wiedersehen würde. Im nächsten Jahre tat Andrés die Reize vom Frühlingsland ins Eisenland; die kleinen Menschen führten ihn. Und nun entdeckt Andrés den eigentlichen Nordpol. Die eiserne Kugel seiner Gebirgsföhne bleiben am Wege hängen, es ist unweifelhaft, er sieht auf dem Magnetberg, dem Zabelberg, von dem Joviel erzählt wird in der Welt und den noch keines Menschen Fuß betrat. Wunder über Wunder sieht Andrés Alles. Auf dem Wege zum leuchtenden Lande weicht alle Finsternis und Berg und Stein und Baum und Strauch strahlen unaussprechlich überirdisches Licht auf ihn aus. Im leuchtenden Tal findet der Forscher Hefen, gefornet wie Alabins Schloß und bestrahlt vom märchenhaften Sonnenschein. Alles ist Gold, glühendes Gold!

Andrés kehrt ins Frühlingsland zurück, bewegt von taufend Vätern, die Gold- und Eisentäfel dieses Landes chemisch auszuheben. Den Wackerhott der Hefen fühlte Schwefeläuelen mit er zur Füllung seines „Adler“ nutzbar machen. Es gelang ihm auch, und er feiert aus dem Frühlingslande in die Rüste auf, um wieder ins Osterland heimzufahren. Auf dieser Reise, die er mit tausend neuen Hoffnungen antrat, hat der fähige Forscher seinen Untergang gefunden.

Weder als zehn Jahre hind seit seinem Aufstieg vergangen und immer wieder wird die Frage laut nach ihm, bis sie im Värm der Tage verlag und kaum noch jemand den Namen Andrés nannte. Und jetzt zur selben Zeit, die in Deutschland der Luftschiffahrt ihre größten Triumphe feiern hat, hat man das Grab des Mannes gefunden, der zuerst daran dachte, im lenkbaren Ballon den Nordpol zu erreichen, und der allein von allen den Mut fand, sein Leben dafür einzusetzen. Sein Grab im Lande der weißen Schreden wird immer seines Ruhmes Denkmal sein.

Menlichkeit Bösen wandeln, erschüttert und spürt die ganze Welt. In höchster Machtstufe peinliche Zurückhaltung!"

### Der Einbruch in Oesterreich.

Die Haltung Bismarcks in der Reichstagsdebatte über das Kaiser-Interim in Wien politisch gesehen ist aufgeföhrt, daß er der Zufriedenheit von der Art des letzten schon herzlich überdrüssig ist und sich am liebsten schlichten juristischen Mächte um nach seinem Belieben und allen Vergers lebige leben zu können. Man hält auch die Sache noch nicht für abgeschlossen und ist überzeugt, daß die latente Krisis in Deutschland fortwähre. Man sieht auch schon die Person seines Nachfolgers ins Auge.

### Die Meinung der Franzosen.

Von den Pariser Wochenblättern bringt nur der „Temps“ einen Kommentar zu der Reichstagsdebatte. Die „Debats“ begnügen sich mit einem ausführlichen Resümé. Der „Temps“ meint, es sei gerade für die französische Presse eine delikate Aufgabe, aber diese innere Kräfte Deutschlands zu sprechen. Er findet den Ton der Rede Bismarcks bemerkenswert durch den Ernst, durch den Freimuth der Eingeklämten, durch die melancholische Ruhe; aber Bismarck kämpfte nicht nur gegen die Schwierigkeiten, die am größten Teile der Kaiser ihm bereitet hätte, er versuchte auch gegen die natürliche Entwicklung der Dinge zu kämpfen. Er fühlte das auch, und deshalb führte er nicht selten, wie lange der Kampf ihm noch möglich sein würde. Auch die „Temps“ erklärt, wie es in Paris übrigens allgemein geschieht, in dem freimütigen Urteil aller Parteien über den Kaiser die verheißungsvolle Bedeutung einer nahenden neuen Zeit.

## Deutsches Reich.

### Ein neuer Versöhnungsversuch zwischen dem Kaiser und dem Herzog von Cumberland.

Wie der „Saale-Zeitung“ von zuverlässiger Seite gemeldet wird, hat Kaiser Franz Josef neuerlich den Versuch gemacht, eine Begegnung des Kaisers mit dem Herzog von Cumberland herbeizuführen. Als Kaiser Wilhelm vor einigen Tagen den Kaiser Franz Josef in Schönbrunn besuchte, brachte der österreichische Monarch das Gespräch auf eine persönliche Zusammenkunft der beiden Fürsten. Die Anregung Kaiser Franz Josefs soll von Kaiser Wilhelm nicht unfreundlich aufgenommen worden sein. Kaiser Wilhelm hat nur gewisse Bedingungen gestellt, die vor einer Zusammenkunft erfüllt werden müßten. Es soll nun von österreichischer Seite der Versuch gemacht werden, den Boden für eine Zusammenkunft zu ebnen. Als der geeignete Zeitpunkt für einen Versöhnungsversuch wird das Frühjahr 1909 angesehen. Kaiser Wilhelm wird im April über Oesterreich nach Genoa fahren, und die Reise an Bord der „Hohenoller“ nach Korfu fortsetzen, um ein längerer Aufenthalt geplant ist. Während der Durchreise Kaiser Wilhelms könnte sich, falls bis dahin die übrigen Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt sind, eine kurze Zusammenkunft der beiden Fürsten leicht arrangieren lassen.

### Sitzung des Staatsministeriums.

Unmittelbar nach der Reichstagsöffnung am Mittwoch hielt das preussische Staatsministerium unter Vorsitz seines Präsidenten Fürsten v. Bismarck eine Sitzung im Reichstagsgebäude ab.

Fürst v. Bismarck gab in seiner Eigenschaft als preussischer Minister des Auswärtigen einen Überblick über den augenblicklichen Stand der schwebenden internationalen Fragen unter Berücksichtigung des Einbruchs, den das Kaiser-Interim und die Reichstagsdebatten der beiden letzten Tage im Auslande hervorgerufen haben.

Ueber den gleichen Gegenstand wird der Kanzler dem heute zusammentretenden Ausschuss des Bundesrats für auswärtige Angelegenheiten Vortrag halten.

### Aus der preussischen Besoldungskommission.

In der Mittwoch-Sitzung der verstärkten Budgetkommission wurde sehr eingehend über die Besoldung der Gerichtspräsidenten verhandelt.

Ein Antrag des Zentrums, die Gerichtspräsidenten während der Verwaltungsarbeiten gleichzustellen, wurde wieder zurückgewiesen. Im übrigen wurde ein Kompromißantrag, die Gehaltssätze der Gerichtspräsidenten von 1800—4500 M. festzusetzen, dabei aber die Aufwandsfrist auf 21 Jahre abzurufen, abgelehnt. Für die Ablehnung war die Darlegung der Finanzverwaltung maßgebend und entscheidend, daß im Falle der Annahme dieses Antrages eine nicht unerhebliche Schlechterstellung der Verwaltungsführer erfolgen würde. Denn die Verwaltungsführer wären in der Vorbereitungszeit dadurch erheblich benachteiligt, daß sie bei der Annahme als Verwaltungswärter vier Jahre bei anderen Behörden beschäftigt gewesen sein müßten. Außerdem würden durch diesen Kompromißantrag Mehrkosten in Höhe von einer Million 270 000 Mark hervorgerufen. Die Ablehnung des Kompromißantrags auf Wahrung der Aufwandsfrist von 21 auf 21 Jahre ist zwar nur mit 14 gegen 13 Stimmen erfolgt, doch hatten einige Kommissionsmitglieder, welche für den Kompromißantrag gestimmt haben, ausdrücklich erklärt, daß sie sich eine anderweitige Abmilderung für die zweite Stellung in Würdigung der Darlegungen der Finanzverwaltung vorbehalten müßten. Ein national-liberaler Antrag, die bisherige pensionsfähige Gehaltszahl von je 600 M. für die Rechnungsrevisoren und Rentanten einschließlich der künftig wegfallenden 300 Mark zu belassen, wurde abgelehnt.

Zum Schluß der Sitzung wurde über die Gleichstellung der Volksschullehrer in den Provinzen mit denjenigen in Berlin verhandelt. Die bisher von der Regierung vorgelegenen Gehaltsätze für die Volksschullehrer in den Provinzen wurden zwar genehmigt, doch wurden für die zweite Lohn- und arbeitsvertrag angeknüpft, die eine vollständige Gleichstellung dieser Beamten in den Provinzen und in Berlin in Aussicht nehmen.

### Das Plenum des Abgeordnetenhauses.

Am 23. November wieder zusammentreten sollte, wird vermutlich seine Verhandlungen erst an einem späteren Zeitpunkt wieder aufnehmen, da die Kommissionen bis dahin kaum die erste Lesung der ihnen überwiesenen Beamtenbesoldungsgeetze erledigt haben dürften.

### Der gegenwärtige Stand der Versicherungsgeetze.

Im maßgebender Stelle hört unser Berliner Korrespondent, daß derzeit über die beabsichtigte Reform der Versicherungsgeetze (Vitalis, Invaliden- und Unfallversicherung) Politiken überhaupt noch nicht vorliegt. Selbst der Staatssekretär v. Bismarck soll wenigstens noch keine bestimmten Ansichten geäußert, wie er sich die künftige Gestaltung der Versicherungsgeetze denkt. Im Reichsanne die Innern werden sich die Anregungen verarbeitet, die die Regierung von den im Oktober stattgefundenen Konferenzen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern empfangen hat. Ueber diese allgemeinen Vorarbeiten ist man noch nicht hinausgekommen. Keinesfalls gilt es als wahrscheinlich, daß das Gezei in der nächsten Zeit schon in Angriff genommen wird. Wollte ausgeführt werden, daß die Versicherungsgeetze noch in dieser Session den Reichstag beschließen werden.

Dagegen sind die Arbeiten für die Witwen- und Waisenversicherung, die bekanntlich am 1. Januar 1910 in Kraft treten muß, schon ziemlich weit gediehen. Der alljährliche Zuschuß des Reiches, den die Witwen- und Waisenversicherung erfordern wird, dürfte bedeutend höher sein, als bei der Beratung des Zollgesetzes angenommen wurde, denn die Ertragsfälle aus der Differenz der alten und neuen Getreidepreise, die vorerst zur Deckung der Kosten der Witwen- und Waisenversicherung verwendet werden sollen, bleiben weit hinter den Erwartungen zurück. Es wurde seither angenommen, daß die Getreidepreise bis zum Jahre 1910 für die Witwen- und Waisenversicherung 100 Millionen Mark jährlich bringen werden. Diese Annahme war zu optimistisch, da nach den bisherigen Feststellungen ein höheres Ertragsnis als 70 Millionen Mark jährlich nicht zu erwarten ist.

### Wohnungsbeschränkung bei Privatangehörigen.

Der Bund der Industriellen war vom Staatssekretär des Innern zu einer gutachtlichen Äußerung über die Anregungen der Privatangehörigen betr. Erhöhung der Pfändungsgrenze aufgefordert worden. Er hat jetzt durch seinen Vorstand in einem ausführlich begründeten Gutachten den Staatssekretär bitten lassen, „den Antrag der Privatangehörigen-Organisationen auf Gleichstellung der Privatbeamten in betreff der Wohnungsbeschränkungen mit den öffentlichen Beamten in vollem Umfange entsprechen, sowie auch die Pfändungsgrenze bei den Arbeitern herabzusetzen zu wollen“.

### Kinderehend.

Die Kaiserin hat angeordnet, daß ihr über den Stand der Schulkinderpreise in Berlin ausführlich berichtet wird. Und wozu das denn? Ist es groß, wenn auch die Hilfe nicht fehlt. In jedem Berliner Volksschule wird Kindern bis sechs Jahren ein Mittagessen für 5 Pf. schulpflichtigen Kindern für 10 Pf. verabfolgt. Noch ärmer werden unentgeltlich gespeist. Welch ein Gegensatz, wenn man neben dieses Bild der Not folgendes Interat in einer großen Berliner Tageszeitung liest: „Junge Dame mit besten Empfehlungen aus guter Familie empfiehlt sich zu den Kindergeellschaften zur Unterhaltung und Beschäftigung der Kinder, die sie gewandt im Gebrauchen der englischen Sprache unterrichtet. Sie versteht es sehr gut, die Kinder ihrer Herkunft und ihrer Umgebung gemäß zu behandeln! Das Interat prüft Hände; es paßt sich dem „Mittelmitteln“ in unserm heutigen Gesellschaftsleben an, den Kindergeellschaften, bei denen schon die eben schulpflichtigen Gewordenen in Smoking und Gesellschafts toilette erscheinen. Und was das Interat alles verpricht! Daß die „Herren Kinder“ sich selbst zu bemühen brauchen mit kindischem Spiel, sondern „Gedankenselen“ treiben werden und Zauberkünste. Warum nicht auch gleich etwas Tischreden und Spiritismus! Aber ist das nicht auch Kinderend? Gott bewahre den Nachwuchs unserer führenden Gesellschaftsklassen vor solcher „geistigen Verelendung“. Und da diese neuen Sitten aus England und Amerika importiert scheinen, so sprengt man ihnen schneidig die Grenze.“

### In dem Disziplinarverfahren gegen den Bürgermeister Schilling.

vor dem Bezirksauschuss in Schleswig war die verantwortliche Vernehmung des Angeklagten auch am Mittwoch noch nicht zu Ende. Die Erörterung über einen der Hauptpunkte der Anklage, betreffend die Ausführungen des Angeklagten über das preussische Landtagswahlrecht, hatten einen außerordentlichen Umfang angenommen. Bürgermeister Schilling legte wiederholt in längeren Ausführungen dar, daß seine Ausführungen in dem intrinseken Zeitungsartikel durchaus zurecht seien. Durch die geringe Beteiligung der Wähler der 3. Wählerklasse, durch die amtliche Beeinflussung der Wähler der ersten und zweiten Klasse sowie die fortgesetzte Tätigkeit des amtlichen Wahlapparates kämen die konservativen Wähler auf dem Lande zustande. Die Verhandlung wurde kurz vor 9 Uhr abends abgebrochen. Die Vernehmung des Angeklagten wird am Donnerstag fortgesetzt werden. Es wird auch über die zahlreichen Bemerkungen, die von Bürgermeister Schilling im Laufe der Verhandlung zu den einzelnen Punkten der Anklage immer von neuem gestellt werden, Bescheid gesagt werden.

### Schule.

#### Aufklärung über sexuelle Fragen in den Schulen.

Zu diesem Thema erfahren wir, daß die von den Provinzialbehörden eingeforderten Berichte inzwischen in sehr erheblichem Umfang in Staatsministerien eingegangen sind. Es handelt sich dabei um die Feststellung, in welcher Weise und in welchem Umfang bereits bisherartige Belehrungen an höheren Schulen und an Volksschulen stattgefunden haben. Es kommen hierfür in Betracht einmal die Aufklärungen, welche den zur Entlassung kommenden Schülern bei ihrem Abgang von der Schule gegeben wurden und ferner die während des Unterrichts selbst erteilten Belehrungen über Gebiete des Sexuallebens. Zu solchen Belehrungen bietet an den höheren Schulen sowohl der anthropologische Unterricht im Lehrplan der Obertertia als auch der naturwissenschaftliche Gelegenheit. Desgleichen wird an höheren Schulen wie an Volksschulen der Religionsunterricht aus ethischen Gründen bei der Erläuterung

des letzten Gebotes zu derartigen Aufklärungen Anlaß geben. — Bei der Schwierigkeit der Materie sind natürliche Widerfragen über die berichtigten Tatsachen unermesslich. Es wird daher die Eichtung des ganzen Materials, welche für die weiteren Entschlüsse der Unterrichtsverwaltung von großer Bedeutung ist, wohl erst Ende dieses Jahres beendet sein.

### Aus den Kolonien.

#### Die Diamanten von Südafrika.

In die Angelegenheit der Diamantenfunde, bringt ein Artikel der „Winkler Nachrichten“ einige Klarheit. Vorausgesetzt bleibt natürlich, daß man den Inhalt dieses Artikels, aus dem wir nachstehend das Wichtigste wiedergeben, für bare Münze nehmen darf. Es arbeiten jetzt insgesamt vier Syndikate auf den der Kolonialgesellschaft für Südafrika gehörigen Feldern. Auf dem Schürffelde Charlotental ist ein Arbeiter mit sechs Diamanten tätig; auf dieser Seite werden täglich bei gutem Wetter durchschnittlich 70 Karat Diamanten gewonnen; es sind aber auch bereits 84 Karat an einem Tage gewonnen worden. Die Größe der Diamanten ist gering, höchstens haben die Karat Gewicht das Stielmaß aber erheblich weniger; doch werden Steine im Gewicht von einem halben Karat in genügender Menge gefunden. Die Qualität ist erstklassig, die Farbe ein klares, ungetrübbtes Weiß, oft mit leicht gelbem Anstrich. Der Händler Herz in Lüderbüsch, früher in Kapstadt, zahlte 21 Karat für das Karat. Im vorigen Monat wurden im ganzen 2887 Karat zum Preise von 56 427 Mark verkauft. Im nächsten Monate wird anfangs die Beschaffung des Wassers zum Waschen der Steine und zum Trinken für Mensch und Tier; Rohrbrüche auf dem Diamantenfelde haben aber ein ganz erfreulich günstiges Ergebnis gehabt. Das Wasser findet sich bereits in drei bis vier Meter Tiefe, auf dem Felde des Herrn Stauch sogar schon auf anderthalb Meter, in geringer Menge. Allerdings ist das Wasser sehr hart, so daß das zum Trinken nötige aus Lüderbüsch herbeigeschafft werden muß.

Somit die Mitteilungen des Kolonialbüros. Ob die Angaben zutreffen, können erst amtliche Erhebungen mit Sicherheit klarstellen.

### Heer und Flotte.

#### Die neue österreichische Felduniform.

Die hauptsächlichsten Bestimmungen über die neue Felduniform sind nach dem Armeeblatt Nr. 44 die nachstehenden: Die Grundfarbe der Mäntel ist für die gesamte Infanterie und für die Sanitätstruppe schneeweiß. Der Schnitt bleibt der frühere. Das Lederzeug der Mannschaften wird aus naturbraunem Leder hergestellt. Die Handschuhe, außer den weißen für die Karabiner, sind grau. Für die berittenen Offiziere der Stäbe und der Fußtruppen werden braune Lederhosen an Stelle der Stiefel, außer für die Karabiner. Neu eingeführt wird für alle Offiziere, abgesehen von denen, welche die Karabiner tragen (Kapellier, Artillerie, Train), ein Lederhosen zum Anziehen von Felleisen, karntnische, Knopfer mit die Feldbinde wird beibehalten. Neben der bestrauten Mäntel wird, statt der Kravatte, ein Halsstuch von gleicher Farbe getragen.

## Ausland.

### Deutsche Offiziere für Brasilien.

Wie die „Post“ wissen will, sind die Gerüchte über den Eintritt deutscher Offiziere als Instrukteure in die brasilianische Armee wohl begründet. Brasilien wäre, falls die Nachricht zutrifft, der dritte südamerikanische Staat, in dem deutsche Offiziere als Instrukteure tätig sind oder waren. 1895 ging eine große Anzahl von deutschen Offizieren durch Vermittlung des Generals Körner, nach Chile, um teils an Bildungsanstalten, teils bei den verschiedensten Abteilungen zu wirken. In Argentinien sind die früheren Generalstabs-Hauptleute Frey, von der Goltz und Herzinet von Thounanen tätig; andere sind nach mehrjähriger Tätigkeit dort in das deutsche Heer zurückgetreten.

### Ein neuer Reform im Bau von Schlachtschiffen.

Aus London wird gemeldet: Das neue Schlachtschiff der Dreadnought-Klasse „Belarabon“ in Larne gestern abend von seiner Probefahrt nach Portsmouth zurück. Es übertrifft an Schnelligkeit, die 22 Knoten beträgt, alle Erwartungen.

### Übersetzung des russischen Geländes in Teheran.

Petersburg, 11. Nov. Der russische Gelände in Teheran fertig verfertigt seinen Vollen. Die Regierung ist mit seiner Tätigkeit sehr zufrieden. In Hartwig befindet sich bereits auf dem Rückwege nach Petersburg.

### Der Zar in der 4. Dimension.

In russischen Hoffreisen ist ein neuer Okkultist namens Miller eingeführt. Er wurde zum Zaren eingeladen und prophezeigte für das Frühjahr einen Krieg am Balkan sowie eine Katastrophe zwischen England und Deutschland wegen Persiens. Der Einbruch dieses Wahnworts auf den abergläubischen Zaren war niederschmetternd. Man bestärkt, so heißt es in der Petersburger Meldung, eine indirekte Beeinflussung der Politik. Miller hinterließ einen versiegelten Brief mit Prophezeiungen für den Zaren.

Und ein Mann, dessen Geist für solche Torheiten empfänglich ist, hält das Gezei von Millionen in seiner Hand!

### Französische Propaganda für Abdul Afis.

Wie aus Casablanca berichtet wird, treten die Franzosen jetzt, wo die Augen aller Welt durch wichtigere Ereignisse abgelenkt sind, eifrigig Propaganda für Abdul Afis. Der Versuch von Vegerangseigentum ist inzwischen fast wieder aufzufliegen. Der Größt flieht in Abdul Afis' Tasche. Mit dem Erlösen sind Unterhandlungen angeknüpft, um ihn zum Abfall von Sultan Said und zur Anerkennung von Abdul Afis oder Sultan Mohammed zu bewegen. Die Anordnungen von habfahiger Seite werden höchst zurückhaltend, käufliche Subjekte aber und Diebstahlgelinde unter französischen Schutz gestellt. Das ganze französische Gebahren trägt den Charakter „Nous sommes avec vous“, den Charakter einer Verschleppungspolitik, die alles andere aber bewacht als die Anerkennung Hafids.

**Die Balkankrise.**

Eine Intervention Oesterreichs bei den Mächten wegen der serbischen Kriegserklärungen hat laut folgender Depesche nicht stattgefunden.  
 Wien, 12. Sept. In Ergänzung und Richtigtellung der getriggen Meldung des „Zeit Pariser“ über einen identischen Schritt Frankreichs Englands und Russlands in Belgien schreibt vor einiger Zeit der serbischen Regierung Rat hatte bereits im Sinne der Veruhigung und des Friedens erteilt. Diese Schritte wurden vor kurzem am 1. Oktober, und es haben sich ihnen auch die Vertreter der westlichen Großmächte angeschlossen, weshalb ihnen die österreichisch-ungarische Regierung ihren Dank ausspricht. Die Erwahnungen der Mächte waren um so mehr am Platze, als Serbien bereits seit längerer Zeit umfassende Maßnahmen traf, insbesondere große Bestellungen an Waffen und Kriegsmaterial machte, ganz abgesehen von der offenen Ausrichtung von Banden zum Zwecke, und von aufreizenden Reden vorzuziehender Persönlichkeiten. Auf diese Vorgänge aufmerksamer gemacht und es zugleich als wünschenswert bezeichnet, daß ihre Vertreter in Belgrad die bisher geführte Sprache im Interesse des Friedens forscheren möchten. Ein direktes Einverständnis der österreichisch-ungarischen Regierung um Intervention in Belgrad ist demnach nicht erfolgt.

Auch die Nachrichten über ein serbo-türkisches Bündnis behauptete sich nicht.

Konstantinopel, 12. Nov. Nowakowitsch erklärte die Zeitungsmeldung über den Abschluß eines Bündnisses zwischen Serbien und der Türkei für unbegründet.

**Italienische Heher.**

Der Mailänder irredentistische Nationalausbruch für Triest und Trent veröffentlicht im „Tempo“ eine an die Bevölkerung Bosniens und die Garibaldinische Tradition, den unterdrückten Nationen Hilfe zu bringen, erinnert. Der Aufruf sagt dann, daß Oesterreich-Ungarn, das eine gewonnene Vereinigung von gemehrten Völkern darstelle, seine Größensberechtigung bestreite und verspricht, den Serben im Falle eines Krieges Freiwillige zu senden.

Die Serben werden gut tun, diese Warnung zu beherzigen, wenn sie sich nicht in Abenteuer schickeln wollen. Die Gemessenheit dieses Aufrufs ist bezeichnend für eine bestimmte Gruppe von sozialistisch angehauchten italienischen „Patrioten“.

In kritischem Gegenhalt zu diesen Äußerungen steht die Antwort König Viktors Emanuels auf das Hand schreiben des österreichischen Kaisers. Hierzu wird gemeldet:

Wien, 12. Nov. Die Antwort des Königs Viktors Emanuels auf das Hand schreiben des Kaisers Franz Joseph über die Annexion Bosniens hebt hervor, Italien werde den Pflichten, die ihm der Dreubund auferlege, umso lieber nachkommen, als der österreichische Standpunkt durchaus gebilligt werde, und auf einer Konferenz nur von der Sanction, nicht von einer Restitutio der Annexion die Rede sein könne. Eine offizielle Mitteilung über das Hand schreiben steht hier bevor.

**Provincial-Nachrichten.**

**Eingang.**

(?) Magdeburg, 11. Nov. Infolge des starken Frostes, der so unerwartet eingetreten ist, geht seit vergangener Nacht auf der Elbe Treibeis.

**Ein Opfer des Eises.**

— Günstersdorf, 11. Nov. Während sich hier gestern nachmittag mehrere Kinder auf dem Eise tummelten, brach die an einigen Stellen noch dünne Eisdicke. Das 14jährige Mädchen des Hofmeisters Richter verlor in dem kalten Wasser, und noch ehe Nachbarn zur Hilfe herbeikamen, hatte ein Herzschlag dem Leben des bedauernswerten Kindes ein Ende gesetzt. Mehrere andere Kinder, die in Gefahr geraten waren, konnten gerettet werden.

— Schafstädt, 10. Nov. (Elektrisches Licht.) Um die noch immer offene Frage der Versorgung unserer Stadt mit elektrischem Licht und elektrischer Kraft endlich einmal zum Abschluß zu bringen, wurde in der letzten Stadtratsordnungsung beschloffen, den Bürgermeistern zu ermächtigen, mit einem Sachverständigen darüber zu verhandeln, ob die Versorgung unserer Stadt mit Elektricität zweckmäßig sein würde, eventuell auf welche Weise sich dies Projekt am besten verwirklichen ließe. Die entgeltliche Genehmigung sollte einer späteren Verammlung vorbehalten werden.

— Gröbers, 11. Nov. (Treibjagd.) Heute fand hier der Abtrieb der Herren Gutsbesitzer Beil und Schilling geborgnen Jagdreviere statt. In der Alur Schwoitsch wurden von 45 Herren in einem Treiben 280 Fasen, in der Feldmark Gröbers im ersten Treiben 210 und im zweiten 234 Fasen gehossen, so daß die Gesamtreviere 733 Fasen betrug. Außerdem wurden noch 10 Rebhühner erlegt.

— Geleben, 11. Nov. (Lutherzug.) Die zweite Knaben- und Mädchenjugend veranstaltete gestern vormittag den üblichen gemeinsamen Umzug an das Lutherdenkmal. Vorher hatten in den einzelnen Klassen Gedächtnislesen stattgefunden. Bei der ziemlich heftigen Witterung wurde in Rücksicht auf das Wohlbefinden der Kinder diesmal von einer Aufführung vor dem Denkmal und von einer Ansprache dorthin abgesehen. Die Kinder blieben im Marsche, und es bewegte sich der Zug, nachdem auf dem Markte eine Strope von „Ein feste Burg“ gesungen worden war, auf abgeklärtem Wege nach der Zeisingstraße, wo keine Aufführung erfolgte.

— Pöthen 5. Geleben, 11. Nov. (Treibjagd.) Beim Abtrieb des Herrn Rittergutsbesitzer Wiede gehörigen Jagdgebietes wurden am Sonnabend 640 Fasen zur Strecke gebracht.

— Großbodungen, 11. Nov. (Feuer in der Kirche.) Gestern morgen entlief auf bisher unauffällige Weise in den Kellerräumen unserer Kirche ein Brand, der die dort lagernden Holzvorräte ergriff. Die sofort alarmierte Feuerwehr konnte jedoch das Feuer löschen, ehe es einen größeren Umfang annehmen konnte.

(Magdeburg, 12. Nov. (Ohne Strom.) Infolge des Betriebsunfalles auf dem städtischen Elektrizitätswerk am Dienstag stand gestern ein Kessel weniger zur Verfügung. Da außerdem ein Teil der Dampfmaschinen wegen des niedrigen Wasserstandes der Elbe mit Auspuff arbeiten muß, so war gestern nicht genug Dampf vorhanden, damit der gesamte Betrieb aufrecht erhalten werden konnte. Um den Verkehr der Straßenbahn nicht einschränken zu müssen, schaltete die Direktion des Werkes um 5 Uhr das Licht- und Kraftnetz ab, so daß sowohl in der Altstadt wie in den Außenkablteilen die elektrische Stromzuführung bis 7 Uhr gänzlich ruhte. Von dieser Zeit an begann in der Altstadt die Stromzuführung wieder. Die Stadtleuchte Dudan, Sudenburg, Wilhelmstadt und Neustadt erhielten von 7 1/2 Uhr an wieder Strom, da die Kesselreparatur um diese Zeit beendet war.

— Mittelb., 11. Nov. (Weihe eines Gotteshauses.) In dem malburaischen Landgrafen wurde am Montag ein neues, schmuckes Gotteshaus feierlich eingeweiht. Den Akt vollzog Geh. Kirchenrat D. Wuttig-Mittelb., während der Ortsgemeinde, Pfarrer Bungehoff, die Festpredigt hielt.

(Ammanau, 10. Nov. (Auf der Suche nach Steuerquellen.) Um die künftigen Finanzen zu bessern, planen die hiesigen Gemeindevorstände die Einführung einer Beleuerung zur Inangebung von Kellerhöflichkeiten, Treppen, Balkonausbauten, Ueberbauten usw., wenn hierbei künftiger Straßenraum in Benutzung genommen wird. Je nach der Größe des zu benutzenden

Areals bei der Anlage von Kellerhöflichkeiten, Treppen und ähnlichen Einrichtungen sollen Gebühren von 2, 5 und 10 Mark pro Jahr erhoben werden, während für jedes überbaute Quadratmeter Straßenraum 10 Mark gefordert werden soll.

Die Sache hat, abgesehen davon, daß der Ertrag der Steuer nicht sehr hoch sein mag, hinsichtlich der Rechtsgültigkeit einige Bedenken.

— Frankenhäuser, 11. Nov. (Auf das Preisaussehen.) welches die Stadt zur Erlangung von Entwürfen für einen Bauungsplan des westlichen Berggeländes, und des Wippertales erlassen hat, sind 54 Entwürfe eingegangen.

— Bernburg, 11. Nov. (Städtische Solbader Klame.) Der Magistrat hat einen Posten von 20 000 Siegelmarken herstellen lassen. Die Marken sind als Briefverschlüsse zu benutzen. Dieselben werden an jedermann abgegeben, der sich verpflichtet, die Marken auf seine nach auswärts gehenden Briefe aufzukleben.

— Dessau, 10. Nov. (3 m Bette erschossen) aufgefunden wurde gestern mittag der 31 Jahre alte ledige Drogierlehrling Max Sabisch, der in der Amalienstraße sein Geschäft hatte und gestern früh seine Privatwohnung nicht öffnete, so daß man sich Eingang durchs Fenster verschaffen mußte. Als ihn in den Tod getrieben, ist nicht festgestellt.

— Göttingen, 10. Nov. (Die bankrotte Firma R. Schulz, Aderergelächit en gros.) ist jetzt im Handelsregister gelöscht worden und damit der große Konkurs, der in der Geschäftswelt weit über die Provinz hinaus Aufsehen erregte, in seinem letzten Stadium beendet. Die Gesamtforderungen der Gläubiger belaufen sich auf 1 818 882 Mark. Hieran waren allein zwei Bankhäuser mit 745 775 Mark, die Zunderwahren Pörten mit 581 885 M., die von Gründlingen mit 214 522 M. beteiligt, 117 Gläubiger haben ihre Forderungen angemeldet. Durch Zwangsvergleich wurden 18 Prozent der Forderungen beglichen.

— Witterungsbericht vom Boden, 11. Okt. Bis heute kann man wohl mit dem Witterungscharakter des Monats November sehr zufrieden sein; bis heute haben wir 7 Sonnenauf- und 8 Untergänge zu verzeichnen, die großartige Dämmerungserscheinungen im Gefolge hatten. Auch heute herrschte wieder klares, schwaches Frostwetter, im Norden und Westen lagen starke Dunstschichten, dagegen im Süden und Osten großartige Fernsicht; man kann Dristchaften auf 30 und 40 Kilometer deutlich sichten: Heute vormittag 11 Uhr zeigt das Barometer 685 Millimeter (steigend) Temperatur +1.0 Grad Celsius, wolkenloser Himmel, Südost-Windstärke 3. Es hat bis jetzt den Ansehen, als wenn der November ebenso trocken bleibt wie sein Vorgänger, der Monat Oktober. Die günstige Witterung dürfte noch weiter anhalten.

— Witten, 11. Nov. (Neue Erdbesen im Bogtlande.) Die erste Benutzung der Besen der oberen Bogtlandes ist durch neue Erderfütterungen wieder zu nichte gemacht worden. Sowohl in Wota und Woz, als auch in Unterachsenberg und Tannenbergestal sind heute früh wieder teils schwache, teils ziemlich starke Erdbesen wahrgenommen worden. Der österreichische Erdbesenreferent Dr. Knecht ist wieder nach Katsbad zurückgekehrt und hat geäußert, daß die Erdbesen nunmehr allmählich auszuliegen scheinen, wenn auch nach mehreren Ruhepausen noch einzelne Erderfütterungen an die Besen erinnern werden. Im übrigen seien die Stöße nicht bedenklich.

— Rettung Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil: für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Brinmann; für das Freireisen und Vermischtes: Paul Schomburg; für das Handelsteil: Fritz Ranz; für den Inzeratenteil: Friedrich Endrulat; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umficht 12 Seiten.

Nr. 1: 1 Mark • Bei 25 Stück: 95 Pf., bei 50 Stück: 92 Pf., bei 100 Stück: 90 Pf.  
**Soennecken-Ordner**  
 Beste Briefordner-Übrgral vorräthig. F. Soennecken • Bonn • Berlin Taubenstr. 16-18

freitag, den 13. November      Sonnabend, den 14. November      Sonntag, den 15. November      Montag, den 16. November

**4** **grosse Serien-Tage** **4**  
 für  
**Blusen u. Kostümröcke.**

Blusen Serie 3 <sup>50</sup> I 3 <sup>M.</sup> Wert bis 6.50 M.	Blusen Serie 5 <sup>75</sup> II 5 <sup>M.</sup> Wert bis 10.00 M.	Blusen Serie 7 <sup>50</sup> III 7 <sup>M.</sup> Wert bis 14.00 M.	Blusen Serie 9 <sup>50</sup> IV 9 <sup>M.</sup> Wert bis 18.00 M.
Kostümröcke Serie 4 <sup>80</sup> I 4 <sup>M.</sup> Wert bis 8.00 M.	Kostümröcke Serie 6 <sup>50</sup> II 6 <sup>M.</sup> Wert bis 12.00 M.	Kostümröcke Serie 8 <sup>50</sup> III 8 <sup>M.</sup> Wert bis 16.50 M.	Kostümröcke Serie 12 <sup>50</sup> IV 12 <sup>M.</sup> Wert bis 23.00 M.

Beachten Sie unsere Schaufenster.

**Brummer & Benjamin**  
 Grosse Ulrichstrasse 22, 23, 24.



**Montag**  
am 23. Novbr. Ziehung der  
**Quedlinburger Pferde-**  
**Lotterie**  
1841 Gew. 1. W. v. Mark  
**26000**  
Hauptgew. u. 10 Pferde 1. W. v. Mk.  
**17000**  
Lose à **50** Pf.  
11 Stück 5 Mk.  
Porto u. Liste 20 Pf. extra.  
General-Debit  
**Carl Krebs, Quedlinburg.**  
Zu haben in Lotterien- u. Zigarren-  
geschäften, sowie überall wo  
Plakate anhängen.

**Sie müssen**  
im Winter  
Ihre Pferde schonen durch  
Benutzung der silberwärtigen  
**Original-F-Stollen**  
mit der Marke  
Stabschef Kronrat Dr. med. u. phys.  
Das einzig praktische Pferdeweg!  
**Leonhardt & Co.**  
Berlin-Schöneberg.

**Pflegen Sie Ihre Füße**  
mit  
**Fuss-Bad-Wasch-Pulver**  
**WOHLTAT**  
Dadurch n. d. großen hohen Mehlde.  
Vor wertvoller Nachahmung. wird gewarnt.  
Vorzüglich bewährt bei:  
Bamblanj., Schweißfüß,  
Hornhaut, Hühneraugen,  
2 Fußbäder für 25 Pf.  
einige Heilkräuter.  
Wohlthat G. m. b. H. Chem.-Fabrik  
Berlin-Schöneberg, Belgienstr. 37.  
In allen besseren Drogerien, etc.  
Gener.-Herr Adolf Born, Halle.

**Direkter Bezug!**  
**Südweine**  
in hervorragender feiner Qualität  
reife offeriert zu Original-  
preisen. 1892.  
**Albert Braune, Halle,**  
Königsstraße 61.

Gebrauchte gut erh.  
**Kammend-**  
**Schreibmaschine**  
preiswert sofort zu bez.  
halten. Offerten sub L.  
32602 an die Exp. d. Btg.  
**Leih-Institut**  
für  
**Gesellschafts-Anzüge,**  
Frack - Gehrock - Smoking.  
**H. Leirich, Wittlirch 19.**  
Königs-Platz repariert, Anfert.  
früher feinstes  
Rauhauss, Georgstr. 2, 11.

**Aithoe-Bonbon,**  
von vorz. Wirkung gegen  
Husten u. Heiserkeit, enthält  
a. Paket 25 und 50 Pf.  
**Joh. Mitlacher,**  
Poststr. 11. Tel. 2155.

**Sicheren Schutz**  
gegen Anfechtung gewährt  
"N.A.D.M." Gegen Einwendung  
von 1 Mfr. fco. durch H. Gumbel,  
Chem. Labor., Berlin W. 30.  
Neu!  
**Fertige Daarbleiten**  
für Kinder und junge Mädchen  
empfehl. 7048  
H. Schnee Nachf., Str. Steinstr. 84.

**Ohrenwärmer**  
offizieren Wiederverkäufers  
billigst  
**Adler & Co.,** Franzstr. 18.  
**Zöpfe**  
in größter Auswahl von 3 M an.  
Unterlagen m. lang. Haar 3.50 M.  
Kopfwäsche Shampooieren mit  
Seife 1 M.  
**Berta Fleckinger,**  
Central-Damen-Frisiergeschäft  
6 Alte Promenade 6, Reichshof.

**Ausverkauf**  
vorjähriger Waren-Posten  
nur noch 5 Tage.  
Seltene Kauf Gelegenheit.  
**C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90.**  
Ca. 15 gute Kinderwagen wegen Raummangels enorm billig.

**Apollo-Theater**  
Direction: Gustav Poller.  
**Wieder-Eröffnung**  
Montag, den 16. November,  
mit dem Gastspiel des weltberühmten  
„Großen Oberbairischen Volks-Theaters“  
unter Leitung seines Directors  
**Michael Dengg** aus Schliersee.

**„Tulpe“**  
Bes.: Weingrosshandlung **Johannes Grän,**  
Direktion: **R. Barber.**

**Jeden Freitag**  
— von abends 7 1/2 Uhr an —  
**Souper-Musik**  
im Weinrestaurant. 16502  
**Soupers in verschiedenen Preislagen.**  
**Einzel-Gerichte in reicher Auswahl.**  
**Austern und andere Delikatessen**  
der Saison.  
Von 10 Uhr abends ab  
kleine Spezial-Gerichte nach besonderer Karte.

**Ritter Pianos**  
begründen seit 1828 ihren Weltruf durch  
**solideste Arbeit**  
größte Tonschönheit sowie  
unübertroffene Preiswürdigkeit.  
**C. Rich. Ritter, Halle, Pianoforte-Fabrik.**  
34365 Prachtkatalog gratis.

**Batik**  
Wachsfärbekunst, Metallätzverfahren.  
Vorname Viehhändler.  
Unterricht und Ausstellung 1. Stage.  
**Joh. Nietzsche, Kleinmieden 6,**  
Eingang Str. Steinstr.

**Oskar Klose,**  
Spezialhaus feiner Delikatessen,  
**Große Ulrichstraße 55. Fernsprecher 995.**  
Empfehle in höchsten Qualitäten zu sehr mäßigen Preisen:  
**Hochprima Holl. Austern, v. 2kg. 2.25, p. 100 St. 18.00 M.**  
**frische Gänselebern, frische Trüffel.**  
**Vorzügliche frische Strachbuzer und Mezer**  
**Gänseleber-Pasteten, vornehmliche Fabrikate.**  
**frische Gänseleber-Trüffelwürst.**  
**feinste Dommeriche Gänsebrust.**  
**Garantirt reines Dommeriches Gänsefleisch.**  
**Extraarabische Kiefern-Hühner-Hautaugen.**  
**Prima Junge Dierländer Gänse.**  
per Pfund 72 Pf.  
**Größte Auswahl in fr. Wild und Geflügel.**

**Walhalla-Theater.**  
16457 **Spezialitätentheater I. Ranges.**  
Jeden Abend 8 Uhr:  
das vornehme **I. November-Programm.**

**Kaisersäle, Morgen (Freitag), 7 1/2 Uhr**  
Einmaliges Konzert der  
**Dessauer Hofkapelle**  
Leiter: Hofkapellmeister **Franz Mikorey.**  
Mitwirkende:  
**Erna Fiebigler, Hofopernsängerin,**  
**Josef Schlembach, Hofopernsänger.**  
Programm an den Ansehlagssäulen.  
Karten zu 3.10, 2.10, 1.55 und 1.05 Mk. in der  
**Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch.**  
**Kaisersäle, 17. November.**

**Meininger Hofkapelle.**  
Dir.: Prof. **Wilhelm Berger, Herzogl. Hofkapellmeister.**  
**Wintergarten.**  
Karten bei **Heinrich Hethan.**  
Täglich Künstler-Konzerte von Kapellmeister **Friedland.**  
Wittnagisch 12-3 Uhr. 17573

**Restaurant zum Burgschloßchen.**  
**Morgen Schlachtfest,** abends Suppe u.  
Freitag, 7 Uhr. **Herrn**  
wozu ergeblich einladet  
**Otto Apel.**  
**Deutsche Reichsfechtschule.**  
**Verband Halle-Thüringen.**  
Vorsteher:  
Der königliche Regierungsrath **Dr. v. Merseburg,**  
Herr Richter von der Rede.

**Herzliche Bitte!**  
Im Verfolg seiner Liebeshätigkeit wandte sich der Verband im  
Vorjahre erfolgreich an die Bitterkeit mit der Bitte um Zuvor-  
kunft von Gegenständen, welche sich zur Weihnachtsfeier  
unserer armen, in den Reichswaffenhäusern befindlichen kaiserlichen  
Wahlmänner eignen.  
Wir gebeten uns, diese Bitte jetzt mit dem Bemerkten um  
wiederholen, daß besonders aus Naturalien (Kuchen und Back-  
waren) gern entgegenkommen werden, und bitten herzlich um  
gütige Unterstüzung.  
Bitte genaue Verwendung aller Spenden, welche man gütigst  
an die Adresse des Unterzeichneten richten wolle, wird in der Besol-  
zung quittirt werden. Diefelbe erscheint hier in einer Auflage  
von 20 Exemplaren und liegt auch in den öffentlichen Lotalen und  
in der Reichshalle aus.  
Anzeigen in dieser Zeitung finden in ganz Deutschland und  
selbst im Auslande Verbreitung, dieselbe ist daher zu Injektions-  
zwecken ganz vortüchtig geeignet.  
Halle a. S., den 16. November 1908.  
Der Gesamtverband.  
**J. A. W. Usbek, Friedrichstraße 12,**  
Gründer und Leiter des Verbandes, Mitglied des Verwaltungsrats  
für das I. Deutsche Reichswaffenhaus zu Laub in Baden.  
Wir haben unsere Mitglieder ergeblich ein, an der

**Generalversammlung**  
am 21. November 1908, abends 7 Uhr, im großen Saale des  
Hotel Kronprinz, Alaine Klausstraße, teilzunehmen.  
**Tagesordnung:**  
1. Erhaltung des Geschäftsberichtes sowie Vorlegung der Bilanz  
und des Gewinn- und Verlustkontos für 1907/08.  
2. Bericht der Kassenvorw. und Aufsichtsrats.  
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.  
4. Verwendung des Reingewinns.  
5. Umwandlung der Genossenschaft in eine Aktiengesellschaft oder  
Beitrag über die Liquidation.  
**Spar- und Bausverein zu Halle a. S.**  
G. S. m. beschr. Haftpflicht.  
Der Vorstand:  
**A. Fall. W. Piskert.**  
Halle a. d. S., 12. November 1908. 16490

**Stadt-Theater.**  
Freitag, den 13. November  
81. Vorf. 1. Ab. Unt. gütig. 1. B.  
**Die kleine Prinzessin.**  
Operette in 3 Akten v. Bela v. Hlj.  
Verfasser:  
Prinzessin Irene Alice v. Boer  
Graf Bagoele.  
Kammerherr A. Stahlberg.  
Prinzessin Claire v. Effé Seidel.  
Melba Fritz Brucelli.  
Brin Waldeemar Fritz Brucelli.  
Dr. Wilkoffen Ernst Bänker.  
Geibart Emil Lübben.  
Bimpel, Schloß- verwalter  
Milian Kipl. Emil Lübben.  
Schneider Mr. Landory.  
Sebastian Hofst. Ad. Lenz.  
Häber Ad. Lenz.  
Barbara, f. Frau v. Walters-Hörig  
Marie der Tochter d. Mettes.  
Enlreiter Wuhl.  
Frieder Mr. Nicolai.  
Mügel, Koffer Hans Jungf.  
Roberts Meyer H. Lübben.  
Ein eingeweihter Mann Feod. Vogl.  
Amstibener Martin W. Kurbuch.  
Anna, Häberin Frieda Meyer.  
Nazi, Lehrlinge H. B. Meyer.  
Ein Student Frmg. Kühn.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.  
Nach Schluß der Vorstellungen  
Ertridungen mit kleinem  
Zusch im  
**„Weinhaus Broskowski.“**

**Auswärtige Theater.**  
Freitag, den 13. November:  
Altenburg. Hoftheater: Das Hühner-  
gold.  
Gotha. Hoftheater: Die Glocken  
von Cornville.  
Dessau. Hoftheater: Platterlieb.  
Erfurt. Stadttheater: Triton  
und Nialla.  
Leipzig. Neues Theater: Die ver-  
tante Braut, hierzu: Die Pan-  
nyonen. Altes Theater: Jo-  
hannistheater.  
Magdeburg. Stadttheater: Mag-  
non.

**Zoolog. Garten**  
16501  
**Leipziger Tonkünstler-  
Orchester**  
(Dirigirt: Kapellmeister  
**Günther Coblenz.)**  
Freitag, den 13. Novbr.,  
abends 7 1/2 Uhr  
im Saale des  
„Zoo-log. Gartens“,  
unter Mitwirkung der  
**Opernsängerin**  
**Fr. Sigrd Nansen.**  
Eintrittspreis:  
pro Person 1 Mk.,  
im Vorverkauf (Sonnabend-  
Sitzg., Rothm. & Koch) 20. 0.75  
inkl. Programm u. Vorlauf  
der Gänge. Für Aktionäre  
und Abonnenten des Zoolog.  
Gartens sowie für Inhaber von  
Vorzugs-Karten Programm  
obligatorisch, Preis 20 Pf.

**Kaiser-  
Panorama**  
**Siebengebirge**  
mit malerischer Umgebung.  
**Jacobi's**  
Hotel-Restaurant **כפר**  
„Goldener Löwe“  
empf. led. Freitag  
Sonder-Abendessen (Sonder-  
ab. frische, Sonnabend mittag:  
**Bobnen u. Schafeln,** stets frisch,  
belegene Bismarck u. Soupers,  
sowie reichhaltige Zeitensparte.  
Jeden Freitag  
**Schlachtfest.**  
W. Rudolph,  
Unterstadt 7.  
Morgen Freitag  
Schlachtfest.  
G. Müller,  
Steinweg Nr. 39.

**Volks-Kaffee-Hallen**  
des Vereines für Volkswohl:  
I. am Leipziger Turm.  
II. am Brauhaus, (Heilbahn)  
III. Moritzwinger.  
IV. Salzkammerg. 2. Reichshof.  
V. Vor dem Hauptbahnhof.  
Alle sind frei geöffnet von  
früh 7 1/2 Uhr an.  
Es wird verabreicht:  
**Kaffee**  
**Kakao**  
**Milch**  
**Frühstüchle**  
**Esterwaffer**  
Kimonaden  
in 1/2 und Suppe zu 10 Pf.  
Nur zu 5 Pf., welche sich  
besonders zu Geschenk an  
dürftige Familien u. in den 5 Hallen  
verwendet werden können, sind in  
den 5 Hallen, sowie bei Herrn  
Kaufm. **W. W. Barth,** Leipziger  
straße 80. Abbe de Stein, 2. Kasse,  
Herr **Kaufm. Stille,** Steinstr. 63.  
und Herrn **Wobius, Ritterstr. 6**  
zu haben.